

Neue Einsicht im Eigental-Streit – Naturschutz hat hier definitiv Vorfahrt

EIGENTAL Erstmals gibt es offizielle Informationen vom runden Tisch über die Gespräche im Streitfall Eigental. Ob die Strasse durch das Schutzgebiet wieder eröffnet wird, steht weiterhin in den Sternen. Klar scheint nur, dass die Rechtslage für einen starken Naturschutz und gegen die Strasse spricht.

Die Mitteilung des runden Tisches lässt aufforchen: «Heute dürfte eine Eigentalstrasse nicht mehr gebaut werden.» Diese Aussage machten Rechts- und Fachexperten am ganztägigen Treffen aller Involvierten im Streitfall um ebendieses Eigental. Am 13. Mai hatten sich im Klotener Stadthaus die Vertreter von sechs Gemeinden, vier kantonalen Amtsstellen und acht Interessengruppen versammelt. Einberufen hatte das Treffen Peter Rütimann, der als Mediator die Gesprächsrunde zum zweiten Mal leitete.

«Es ging mir darum, die Konsequenzen aller möglichen Lösungsvarianten im Eigental aufzuzeigen», sagt der Winterthurer. «Grundsätzlich geht es darum, dass die verschiedenen Haltungen auf den Tisch gelegt werden und mit allen Teilnehmern abgeglichen werden können.» Entscheidungskompetenzen hat diese Runde aber nicht.

Überzeugende Rechtslage

Das besondere Ziel des letzten Treffens sei es gewesen, aufzuzeigen, wie die Rechtslage im Eigental genau aussieht. Allgemein gelte da gemäss Fachleuten übereinstimmend: Der Naturschutz wird im Eigental höher gewichtet als der Verkehr. Dies brachte die Mehrheit der Teilnehmer des runden Tisches dazu, davon auszugehen, dass das Eigental langfristig vom motorisierten Verkehr befreit sein werde.

«Das Gesetz sagt aber nicht, dass die Strasse jetzt zwingend geschlossen werden muss», führt Rütimann aus. Was möglich wäre, seien werterhaltende Massnahmen an der Strasse, nicht aber einen Ausbau derselben. Das bedeute, dass neu asphaltieren möglich wäre, eine Verbreiterung jedoch nicht. Allerdings müsse künftig alles, was an der Strasse baulich geplant und verändert werde, immer mit dem Naturschutz koordiniert werden. «Das eine ohne das andere geht nicht.»

Drei Optionen liegen vor

Nun liegen drei Varianten vor, die am runden Tisch vorgestellt und besprochen wurden. Erstere sieht einen «koexistenten Verkehrsablauf» mit einem reduzierten Tempolimit auf 60 Kilometer pro Stunde, Gegenverkehr und einem Fahrverbot für Schwerverkehr vor. In den Sperrzeiten bliebe die Strasse von 19 bis 7 Uhr gesperrt.

Die zweite Variante beschreibt ein Einbahnregime in Fahrtrichtung Birchwil und gleichzeitig einen Rad- und Gehweg auf der frei werdenden Spur. Zudem würde noch eine Verbreiterung der Ausweichroute (Madlikerstrasse) erfolgen. Ansonsten gelten die gleichen Einschränkungen wie bei erster Variante.

Die dritte Variante sieht eine komplette Sperrung der Eigentalstrasse vor. Diese würde zu einem 3,5 Meter breiten Rad- und Gehweg. Die Ausweichroute via



Die bisherige Schranke bei Birchwil ist ein Provisorium. Eine komplette Sperrung der Strasse jedoch gilt als eine von drei künftigen Optionen.

Archiv ZU

Madlikon und Stürzikon müsste sicher verbreitert werden, im Idealfall würden die Weiler wie auch Teile von Oberembrach Umfahrungen erhalten. Die südliche

Das Eigental steht seit 1967 unter Schutz. Heute ist es gleich in drei Bundesinventaren besonders schützenswerter Gebiete.

Ausweichroute Birchwil–Gerlisberg–Augwil würde dann wohl auch geschlossen.

Zur Variante 1 mit der Wiedereröffnung unter Gegenverkehr meint Rütimann: «Das ist das Äusserste, was möglich wäre.» Es würde ziemlich genau dem entsprechen, was die Stadt Kloten 2013 bei der geplanten Sanierung der Strasse schon tun wollte.

Wie stark der Naturschutz im Eigental verankert ist, zeigt ein historischer Rückblick. Denn eine erste Schutzverfügung fürs Eigental erfolgte bereits im Jahr 1967. Rütimann selber kannte das

ominöse Tal zwischen Oberembrach und Birchwil bis vor kurzem nicht. Der Rechtsanwalt ist mit dem Fall betraut worden, da er ein Spezialist für Schlichtungsverfahren ist. Er sitzt auch im Winterthurer Stadtparlament und ist Präsident des Zürcher Baurekursgerichtes. In dieser Stellung habe er übrigens noch nie mit dem Fall Eigental zu tun gehabt, betont er.

Der Wert und der hohe Schutzstatus des Eigentals sei in der breiten Öffentlichkeit bislang eher wenig wahrgenommen worden, stellt der Moderator des runden

Tisches nüchtern fest. Ein Blick in die Fachunterlagen (www.kloten.ch unter Newsroom) zeigt, dass das Gebiet gleich dreifach auf höchster Ebene durch Einträge in den Bundesinventaren für Flachmoore, für Amphibienlaichgebiete sowie für Trockenstandorte geschützt ist.

Es liegt nun am Kanton und an den drei direkt involvierten Gemeinden, eine gemeinsame Lösung zu finden. Die soll dann allen Involvierten an einer weiteren Zusammenkunft des runden Tisches präsentiert werden.

Christian Wüthrich

Gewinn statt Verlust

BUCH AM IRCHEL Die Jahresrechnung der Gemeinde Buch am Irchel schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 330 000 Franken klar besser ab als erwartet. Im Budget für das Jahr 2014 hatte die Gemeinde noch mit einem Verlust von rund 179 000 Franken gerechnet. Die Besserstellung beträgt somit insgesamt rund eine halbe Million Franken. Und dies bei einem Aufwand von rund 4,12 Millionen Franken und einem Ertrag von 4,45 Millionen Franken, wie es im Mitteilungsblatt der Gemeinde heisst.

Das Ergebnis sei unter anderem auf nicht ausgeführte Investitionen im Strassenunterhalt zurückzuführen, sagt Gemeindepräsident Hansruedi Mosch. «Hinzu kommen diverse weitere Positionen, welche zu diesem erfreulichen Ergebnis geführt haben.» Die Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen betragen 178 000 Franken. roh

In Kürze

LAUFEN-UHWIESEN Neuer Gemeindearbeiter

Der Gemeinderat Laufenuhwiesen hat Felix Bernhard aus Uhwiesen per 1. Oktober 2015 als Gemeindearbeiter angestellt. Der ausgebildete Forstwart ersetzt Christian Räss, der in den Ruhestand tritt. red

Die Technik muss funktionieren

ILLNAU-EFFRETIKON Die Firma Lichtundmusik.ch vermietet Eventtechnik für Veranstaltungen mit bis zu 5000 Personen. Die Firmengründer wissen inzwischen genau, was einen erfolgreichen Event ausmacht.

Ob Freilichtkino, Open-Air-Konzert oder die lange geplante Hochzeit im grossen Stil: Eventveranstalter und Eventtechniker haben Hochkonjunktur. Wer auf diesem Geschäftsfeld langfristig und nachhaltig Erfolg haben will, muss auf unterschiedliche Zielgruppen setzen, sich von Mitbewerbern abheben und flexibel sein. Showgestaltung und Dramaturgie müssen stimmen – und wenn die Technik nicht einwandfrei funktioniert, taugt die ganze Veranstaltung nichts.

Das wissen auch die vier Firmenbetreiber von Lichtundmusik.ch, die ihren Unternehmenssitz in Effretikon haben. Sie vermieten Eventtechnikmaterial wie Lautsprecher und Scheinwerfer an Kunden mit grossem und kleinem Budget. «Dank exakter Planung und massgeschneiderter Lösungen konnten wir bereits zahlreiche Events mit Erfolg durchführen», sagt Geschäftsführer Marc Andri Etterlin. Die Palette reicht von Lesungen über Konzerte bis zu Hochzeiten und Open-Air-Kinos. Kunden sind Vereine, Firmen und Privatpersonen, die vom Technikangebot des Kleinunternehmens profitieren.

Angefangen hat alles im Oktober 2013. Damals erfolgte der offizielle Eintrag der Firma ins

Handelsregister. Als Hobbyunternehmen existiert Lichtundmusik.ch aber schon seit gut fünf Jahren.

Individuelle Angebote

«Zu Beginn haben wir uns eine teure Musikanlage für private Events gekauft», sagt Etterlin. Aufgrund vieler Anfragen aus dem Bekanntenkreis entstand die Idee, eine Webseite zur Vermietung der Musikanlage zu generieren. Schon bald wurde das Sortiment mit Licht- und Ton-technik erweitert. «Heute offerieren wir Musikanlagen, Lichtsets oder Open-Air-Kinos für ganz unterschiedlich Anlässe», erklärt Projektleiter Thomas Sambeth. Auf Wunsch werden auch individuelle Angebote für Firmen-Generalversammlungen oder Promotion-Events zusammengestellt.

Darüber hinaus entwickeln die vier Firmenbetreiber technische Konzepte und stellen Ton- und Lichttechniker für Bandbeschallungen, Abendunterhaltungen, Stadtfeste und andere Events zur Verfügung.



Das Eventtechnikteam mit Thomas Sambeth, Oskar Tschamper, Marc Etterlin und Lukas Hasenfratz.

Marc Dahinden

Jeder Mitarbeiter bringe seine eigenen Fähigkeiten ein, sagt Sambeth. Er absolvierte eine Lehre als Automatiker, studiert jetzt Maschinenbau und kümmert sich um die Wartung von Geräten und die Programmierung von Lichtshows.

Marc Etterlin studiert Wirtschaftsinformatik und ist für die Homepage, die Buchhaltung und Administration zuständig. Lukas Hasenfratz absolviert ein Studium in Bauingenieurwissenschaften und erstellt im Bühnen- und Gerüstbau Statikberechnungen. Oskar Tschamper, der Vierte im Bunde, ist in der Ausbildung zum Tontechniker und betreut bereits jetzt grössere Bands und Orchester.

Rasche Auffassungsgabe

«Da wir schon verschiedene Events durchführen konnten, haben sich unterdessen wertvolle Kontakte zu DJs, Bands und anderen Künstlern für ganz unterschiedliche Geschmacksrichtungen ergeben», betont Marc Andri Etterlin. Wer in der Eventbranche Erfolg haben will, muss über eine rasche Auffassungsgabe, Improvisations- und Organisations-talent verfügen, ist er überzeugt. Nötig sind ihm zufolge auch gestalterische Fähigkeiten, Verhandlungsgeschick sowie Teamfähigkeit und die Bereitschaft, praktisch rund um die Uhr einsatzbereit zu sein. «Zudem muss man über soziale und kommunikative Kompetenzen verfügen sowie stets kunden- und projektorientiert arbeiten», ergänzt Sambeth. Christian Lanz

EVP ist gegen «Abfalljäger»

ANDELFINGEN Nach den Grünen hat sich nun die EVP als zweite Weinländer Partei hinter die Anti-Littering-Kampagne gestellt, über die am 14. Juni in 22 Gemeinden des Bezirks Andelfingen abgestimmt wird. Die Ja-Parole fasste die Partei an ihrer Generalversammlung vom 11. Mai. Die Mitglieder seien einhellig der Meinung, dass Littering ein Problem sei, schreibt sie in einer Mitteilung. Darum soll der Versuch gegen das Littering mit einer Kampagne unternommen werden, welche die Leute sensibilisieren werde. Bussen auszusprechen, sei sehr schwierig. «Soll denn eine Anzahl «Abfalljäger» angestellt werden?», fragt die EVP rhetorisch. Das würde teuer werden, findet die Partei. mab

Heute Gemeindeversammlung

LAUFEN-UHWIESEN Beide Rechnungen mit Gewinn

Heute um 20 Uhr wird im Werkhof Uhwiesen über die Jahresrechnungen 2014 der Politischen Gemeinde und der Primarschulgemeinde befunden. Beide Rechnungen schliessen mit einem Ertragsüberschuss wesentlich besser ab als budgetiert. um